7.H.664

Schloß Raitz am 11ten August 817.

Meinem vergötterten Kaiser dürften Euer Gnaden, richtig erhalten haben? Meine Lage ist leider noch immer die nämliche. Baron Mednyanszky hat mitgetheilt, ich verweilte seit der Nacht vom 9ten auf den 11ten August. Hier werden wohl 17. oder 20. Tage auf warten müssen, mittlerweile Gefahr verkündigen zwar die Ärzte der Königin Augenblick noch nicht, allein dessen ungeachtet, sind die Anfälle sehr heftig und beunruhigen mich äußst empfindlich. — Zum Überfluße genießen wir noch bis 8ten oder 9ten September, der höchst langweiligen, verkauten und in Allem genierenden Gegenwart des Großen Salm. — Unter diesen Umständen, bäumte Ihnen, verehrte Gnädige Frau, der Aufenthalt hier, wahrhaftig nicht so angenehm zeyn, als mir wieder Dero Gnade und Größte Salm, ihr aus ganzem Herzen und mit langen unterbrochenen Zeilen zu verehren vorkommen.

Graf Salm trägt mir noch ein besonderes auf, Sie dringend zu bitten, ob Sie ihm einen diesen großen Vergnügen nicht dennoch und zwar in der zweiten Hälfte des September schenken könnten, also zwar daß Herr Regierungsrath Lichtler die Königin nach Linz zu führen und die Hand nähmen und zum nach Brünn, der ungegrenzten Zeit verbeschilte!? — Ihr Entwurf hierauf, meine hochgeschätzte, älteste Freundin, und Raitz eine recht herzliche Freude geben oder mitgetheilt, sagen Sie mir also bald darüber ein freundliches Wort.

Was heute ein reichliches Wagen, wenn auch ein Landmädchen von einer alten Hexe sich so unfreiwillig vergreifen, wie die Ärtner durch ihr Thun? so ungefähr mit beiden Hüten alle die herrlichen Blumen des Schloß zertreten und die feine, leichte Gewalt dieselben, durch Bemühungen, Steine ersetzen? ein Büschel in Feuer und andere Hütte auf den hohen Bäumen stehend, ist eine nach originellere Schicksalsgrenze als die Grenze Gorge. — Meine ganze Phantasie ist dadurch beunruhigt.

Mit unbegränzter Verehrung und freundschaftlichen Empfehlungen:

Ihrer der Ihrige

Horway

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.